

Am Glauben bauen: Himmel-Fahrt?

Predigt über Lukas 24,51 an Auffahrt 2011 in der ref. Kirche Ins und am 5. Juni 2011 im Gemeindehaus Treiten

Gott, ungern geben wir es zu:
Auch wenn wir viel wissen,
ist noch immer viel mehr, das wir nicht begreifen:
Ganz besonders unbegreiflich ist das Ende des Lebens.
Warum kommt es gerade zu diesem Zeitpunkt?
Warum so und nicht anders?
Was kommt nach dem Lebensende?
Ein neuer Anfang?
Wie sieht der aus?
Eine von vielen Fragen lautet:
was ist eigentlich Himmelfahrt?
Hab Erbarmen mit unserem Wissen,
unserem Unwissen und unserem Gewissen.

Und es geschah, während er sie segnete, dass er von ihnen schied und in den Himmel emporgehoben wurde.

So kurz und knapp beschreibt der Evangelist Lukas die Himmelfahrt. So knapp, dass wir uns das zuerst vor Augen führen:
Jesus breitet seine Arme aus und segnet seine Jünger – wie schon oft. Während er das tut wird ergriffen von einer Kraft, die ihn emporhebt, immer weiter empor, bis er im Himmel verschwunden ist.

Unglaublich! Wie soll ich mir das vorstellen? Den freien Tag kann ich mir gut vorstellen. Ich mache aus Auffahrt eine Ausfahrt dann weiss ich, was ich habe.

Eine Zumutung!
Erst gerade ist die andere Zumutung an uns vorbeigegangen oder wir an ihr:
Ostern – Jesus steht auf vom Tod, lebt.
Unglaublich!

Auferstehung - Auffahrt
Ostern - Himmelfahrt
- unglaubliche Zumutungen und sehr viele Fragen!

Diese Fragen stehen erst noch quer in der Landschaft: hätten wir nicht gewichtigere Fragen und nötigere Antworten als gerade diese?

Diesen Fragen und einigen Antworten bin ich weniger im Theologiestudium begegnet als hier in der Arbeit als Pfarrer, ganz besonders in den vielen Gesprächen, die ich im Laufe der Jahre mit trauernden Menschen hatte.

Diese Fragen und einige Antworten stehen im Buch des Lebens, in dem Buch, das wir mit unserem eigenen Leben zusammen schreiben.

Die Fragen und Antworten zu Auferstehung und Auffahrt beginnen bei Menschen, die Sterben und Abschied erlebt haben, die um einen lieben Menschen trauern. In ihrem Lebensbuch darf ich als Pfarrer lesen, aus diesem Buch will ich Euch erzählen.

Die Abdankung ist vorbei. Auf dem Friedhof ist ein neues Grab. Zu Besuch bei Angehörigen, höre ich manchmal Erstaunliches, zum Beispiel:

- Es kommt mir vor, ich höre seine Schritte... Er ist nicht einfach weg.
- Es ist als ob sie ganz nahe sei.
- Ich erzähle ihm, was ich erlebe, das tut mir gut.
- Ich erinnere mich an Worte, die er gesagt hat, ich höre seine Stimme, es ist als wäre er neben mir.
- Jetzt erst verstehe ich, was sie mit ihren Worten gemeint hat.
- Er hat sich mehr auf seinen Tod vorbereitet, er war gefasster als wir. Irgendwie hat er gespürt, dass er bald sterben werde.
- Fast nicht zu glauben, was mir alles in den Sinn kommt aus seinem Leben, Dinge, die ich längstens vergessen glaubte. Sein ganzes Leben ist mir gegenwärtig.
- Ich spüre seine Gegenwart, fast körperlich, seinen Atem...
- Sie sieht mich, ich bin nicht allein.
- Ich habe geträumt. Er hat mir gesagt: mir geht es gut. Mache dir keine Sorgen um mich. Nun fühle ich mich getröstet und erleichtert.
- Vorhin war ich auf dem Friedhof, beim Grab meiner Frau. Nie hätte ich gedacht, dass mir dieser Ort so viel bedeuten würde. Dort erlebe ich etwas, was ich nicht für möglich gehalten hätte: meine Frau ist mir ganz nahe, näher als früher manchmal im Gehetze des Alltags. Da spüre ich Ruhe und Frieden.

Menschen, die solches erleben, machen eine Lebenserfahrung, die zur Gewissheit werden kann:

- Ja, es gibt ein Leben nach dem Tod. Ich spüre das. Vorstellen kann ich mir's nicht, nur erahnen.

Solche Erfahrungen werfen ein helles, österliches Licht in die dunkle Trauer, schenken ein österliches Glück im Leid: es ist keine Sorge mehr nötig um den lieben Menschen, Kummern und Ängsten fallen weg, das Leben des Verstorbenen umhüllt die Trauernden mit Licht und Freude, mit Vergebung und Versöhnung.

Selten höre ich dieses:

- Tot ist tot, mit dem Tod hört alles auf.

Die Erfahrung des Lebens, des ewigen Lebens ist stärker.

Der Tod ist und bleibt ein Geheimnis, er schliesst vieles ab, manchmal abrupt, er öffnet aber auch neue Türen, die den Blick frei machen in die Zukunft und in die Vergangenheit. Das macht die Gegenwart erträglich und interessant, ja verheissungsvoll.

Geheimnisvolle und heitere Erfahrungen nach dem Tod hören wir in den Oster-Geschichten des Neuen Testamentes:

die Frauen und Männer, die um Jesus trauern, erfahren, dass er noch und wieder da ist, anders, neu und doch vertraut. Er begegnet ihnen beim Grab. Er kommt zu ihnen durch verschlossene Türen. Er begleitet sie auf ihrem Weg von Jerusalem nach Emmaus. Er teilt mit ihnen Brot und Wein. Sie erinnern sich an seine Worte, ja erst jetzt verstehen sie viele seiner Worte richtig.

Die österliche Freude, das Gefühl der Gegenwart, der Gemeinschaft, dauern nicht ewig. Die Zeit schreitet voran, es kommt eine Zeit, die nicht mehr erfüllt ist von der lebendigen Nähe und Gegenwart des Verstorbenen. Es kommt ein zweiter Abschied. Er wird im Neuen Testament beschrieben als Himmelfahrt, als Auffahrt.

Mit dem ersten Abschied sind sie hineingetaucht in die Finsternis des Todes. Mit dem zweiten Abschied tauchen sie hinein ins Licht des Himmels:

1. Ins helle Licht entschwunden ist,
halleluja,
der Menschenbruder Jesus Christ.
Halleluja.

2. Er ist nun Licht im wahren Licht,
halleluja,
zu Himmelslicht wird sein Gesicht.
Halleluja.
(Neufassung von UT nach RG 491)

Ein anderes Bild – vom Sohn, der zurückkommt zu seinem Vater, dem König des Himmels – drückt den gleichen Sachverhalt die Liedfassung von 1601 aus:

1. Gen Himmel aufgefahren ist,
halleluja,
der Ehrenkönig Jesus Christ.
Halleluja

2. Er sitzt zu Gottes rechter Hand,
halleluja,
herrscht über Himmel und alle Land.
Halleluja

Mit seiner Himmel-Fahrt, diesem zweiten Abschied, rückt Jesus weg aus der unmittelbaren Nähe seines Freundeskreises. Seine Freunde müssen lernen, auf eigenen Füßen zu stehen, ihren Weg selbständig weiter zu gehen, aus dem Wortschatz, den sie mitbekommen haben, selber neue Sätze zu bilden.

Aber Jesus lässt sie nicht im Stich. An Pfingsten bekommen sie seinen Geist geschenkt. Sie bekommen die Geisteskraft, selbständig ihren Weg weiterzugehen, sie werden zu Dingen befähigt, die ihnen vorher niemand zugetraut hätte, am wenigsten sie selber.

Von dieser Erfahrung weiss ich aus dem Buch des Lebens: Der Mann hat nie in der Haushaltung geholfen. Er, und vor allem sie, beide, waren überzeugt: der kann das nicht. Nach ihrem Tod muss und will er es können und kann es, ein Haushaltung führen. Zuerst hat er noch im Ohr, vor Augen, wie sie es gemacht hat, was sie gesagt hat, tausendmal, er hat es nicht begriffen, aber jetzt begreift er es, packt er es. Dann steigt die Waschmaschine aus. Er muss eine neue aussuchen. Da kann er sich nicht auf ihre Worte berufen. Denn vor genau dieser Wahl waren sie zusammen nie. Aber er kann *in ihrem Geist* entscheiden. Und tut es. So souverän wie es ihm niemand zugetraut hat.

Nach dem Neuen Testament ist die Himmelfahrt 40 Tage nach Ostern. 40 Tage, das sind fünf-*einhalb* Wochen – darum dieser Feiertag mitten in der Woche.

Die Zahl 40 bedeutet in der Bibel weniger eine Zeitangabe. Vielmehr beschreibt die 40 eine wichtige Zeit, eine intensive Zeit, eine Zeit der Veränderung, Erneuerung, Innovation, eine Gott-gewollte Zeit, die aber nicht ewig dauert. Die ganz gott-erfüllte Zeit ist der Ewigkeit vorbehalten.

Biblische Beispiele für diese Zeiteinheit 40 gibt es viele:

40 Tage - die Sintflut

40 Jahre - die Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste ins Gelobte Land

40 Tage - Mose auf dem Berg Sinai

40 Jahre lang - David und Salomo Könige über Israel

40 Tage - Jesus in der Wüste nach seiner Taufe

40 Tage - von Ostern bis Himmelfahrt

40 - ein Vorgeschmack der Ewigkeit

40 Tage - die Verstorbenen sind präsent mit ihrem Leben und ihrer Lebendigkeit

40 – ein wichtiger Abschnitt im Buch des Lebens

Menschen, die den Tod aus der Nähe miterlebt haben, die trauern, die Erfahrungen haben mit diesen geheimnisvollen 40 Tagen zwischen Ostern und Himmelfahrt – solche Menschen begegnen dem Leben und dem Sterben oft mit viel weniger Scheu. Der Tod bleibt gfürchig, dunkel, aber dahinter ist eine neue Gegenwart und eine helle Zukunft. Auf den Karfreitag folgt Ostern, auf Ostern die Himmelfahrt.

Mit der Himmelfahrt verlieren Ängste, die uns Menschen heimsuchen können, an Terrain.

- Sogar ich kann die Haushaltung machen.

- Sogar ich kann meine Rechnungen selber bezahlen.
- Sogar ich kann allein auf eine Reise gehen.
- Sogar ich kann jetzt mit meiner Familie reden und das Erbe regeln.
- Sogar ich darf einmal meine Meinung sagen, bin nicht ewig zum Schlucken verdammt.
- Sogar ich kann mich noch freuen und wieder glücklich sein und herzlich lachen.

Solche Erfahrungen brechen die Macht böser Ängste. Eine neue Weite und Freiheit tut sich auf.

Das könnte man auch so beschreiben: Jesus schlägt an Himmelfahrt im Buch des Lebens die Seiten auf, wo alle Ängste drin stehen. Er reisst einige heraus, nimmt sie mit sich in den Himmel. Sie entschweben – die Ängste mit ihm. Zurück lässt er seinen Segen.

Und es geschah, während er sie segnete, dass er von ihnen schied und in den Himmel emporgehoben wurde.

Gott, Vater im Himmel,
wir bitten dich: öffne uns den weiten
Himmel
des Lichtes und der Hoffnung.
Wir bitten dich für alle,
die zweifeln und verzweifeln:
schenk ihnen neue Weite
und Menschen mit weitem Horizont.

Jesus Christus, aufgefahren in den
Himmel,
wir danken dir, dass du uns zutraust,
auf der Erde zu bestehen.
Wir bitten dich
für alle, die sich zu wenig zutrauen:
besiege ihre Ängste und Hemmungen.
Wir bitten dich
für alle, die sich zu viel zutrauen
und den andern zu viel zumuten:
- besiege die Unbescheidenheit.

Heiliger Geist, Geist von Jesus,
wir bitten dich für die,
die unter dem Geist der Schwermut leiden:
mache ihn leicht,
damit er entschwebe wie Luftballone
und der Mut leicht werde.

Heiliger, dreieiniger Gott,
gib uns Vertrauen
in deine Zukunft,
die weiter und heller ist als der Himmel.
Amen.